Veranstaltungskalender

DRITTE-WELT-LADEN

Samstag, 11. Januar, 12 bis 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus Bethlehem und im Gäbelhus (Suppenässe).
Zusätzlich jeden Donnerstagmorgen, von 9.30 bis 10.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Bethlehem, Eymattstrasse.

DISCOS IM TSCHARNI

Alive Disco: **Wiedereröffnung** am Sonntag, 12. Januar, ab 15 Uhr, mit **neuer Musik- und Lichtanlage.**
Gast: DJ Dävu. Superwettbewerb!

Disco Medora: Jeden Samstag, ab 20.30 Uhr.

JASSNACHMITTAG IM TSCHARNI

Donnerstag, 16. Januar, 14 bis 18 Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

KULTUR IM FELLERSTOCK

Freitag, 17. Januar, 20.15 Uhr:
Duo-Abend mit Maya Homburger, Violine, Andreas Erismann, Cembalo.
Sonntag, 26. Januar, 16 Uhr:
Jam Session mit Fats Müller, Andries Grouw und andern Berner und Schweizer Jazzmusikern.

GÄBELBACHFASNACHT

Samstag, 22. Februar, 20 Uhr, **Maskenball** unter dem Motto: "Sit dir öpper?" (Kleider machen Leute).
Junge Leute, auch Ehepaare, die Freude hätten, an der Organisation der Gäbelbachfasnacht mitzuwirken, können sich beim Obmann, Roland Tièche, Tel. 55 27 30, melden.

Gemeinnütziges und unabhängiges Quartierblatt von Bethlehem mit Ankündigungen öffentlichen Interesses, insbesondere der Gemeinschaftszentren.

Redaktion: Carlo Buletti · Reinhard Gammenthaler · Hansjörg Uehlinger
Veröffentlichungen widerspiegeln nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion.
Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft «Der Wulchechratzer», Adresse: Waldmannstrasse 17, 3027 Bern-Bethlehem, Telefon 55 70 55, Postcheck 30 - 31003, «Der Wulchechratzer», Bern.
Im Abonnement: 16 Nummern pro Jahr Fr. 8.—. Auflage: 6700. Insertionspreise: 1/8-Seite Fr. 42.—, 1/4-Seite Fr. 84.—, 1/2-Seite Fr. 168.—, 1/1-Seite Fr. 336.—.
Bei mehrmaligem Erscheinen Rabatt.
Druck: M. Baumgartner, Weyermannstrasse 34, 3008 Bern

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 23. Januar 10 Uhr
Erscheinungsdatum der nächsten Nummer: 30. Januar

RICH
Renate Christen
Blumenhalle
Tscharnergut
Fellerstrasse 28
3027 Bern
Telefon 031 56 43 33
Fleurop-Interflora

24. Jahrgang Nr. 1
9. Januar 1986

Der Wulche Chratzer

Quartierblatt von Bethlehem

fotoausstellung im tscharni

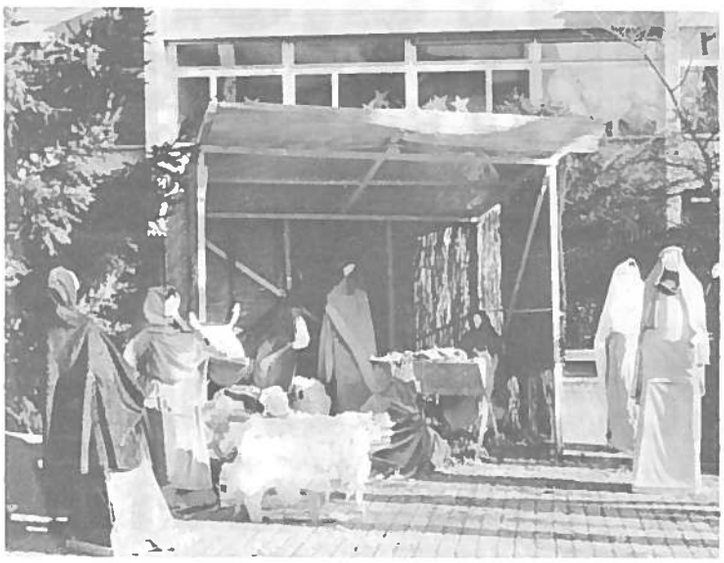
Im Gemeinschaftszentrum Tscharnergut zeigt die Klasse 2c (8. Klasse) der Primarschule Bethlehem vom 7. Januar bis zum 16. Februar eine grosse Zahl von Schwarzweissfotos zu den Themen: Bethlehem, Wohlensee und Landschaften.

Jede Schülerin und jeder Schüler hat, hauptsächlich in der Freizeit, zusammen mit dem Lehrer Walter Zbinden, welcher selber ein begeisterter Fotograf ist, die Fotos "geschossen". Die Apparate, mit welchen die Bilder entstanden, stammen von den Schülern selber, teilweise wurden sie aber auch vom Lehrer und von der Schule zur Verfügung gestellt.

Zum erstenmal kamen die Schüler in einer Landschulwoche mit dem Medium Fotografie in Berührung. Einige der Schüler waren derart begeistert davon, dass sie sogar bei einem Wettbewerb mitmachten und dabei die Goldmedaille "Schweizer Jugend-Fotopreis" ihrer Kategorie (13- bis 17jährige) gewannen. Dies motivierte die Schüler,

und als der Lehrer mit dem Vorschlag kam, im Gemeinschaftszentrum Tscharnergut eine Gemeinschaftsausstellung von ihren Fotos zu machen, waren sie damit einverstanden. Es sind mittelformatige Schwarzweissfotos entstanden, die zeigen, was die Schüler bewegt, was ihnen gefällt und wie sie dies vermitteln möchten.
Eine "andere" Fotoausstellung, die nicht nur Freunde der Fotografie interessieren kann, sondern auch diejenigen, die sehen möchten, was und wie die Jungen sehen. Die Austellung ist während der Oeffnungszeiten des Café Tscharnis zu sehen. Montag geschlossen.

WEIHNACHTEN IN BETHLEHEM



Man hat die Bilder der Pilgerzüge, umgeben von schwerbewaffneten israelischen Soldaten, in den Medien gesehen. Sie stimmten gar nicht weihnächtlich. Dies im Gegensatz zu unserem Bethlehem. Ein abendlicher Spaziergang durchs Quartier hat sicher auch bei einem gestressten Berufsmann und einer übermüdeten Hausfrau eine zufriedene Weihnachtsstimmung gebracht. Nicht unbedingt der Tand und Flitter in den Schaufenstern, aber die fröhlichen kindlichen Laternen auf dem Kirchplatz, im Gäbelbach und Tscharnergut, der von weitem sichtbare Stern am Hochhaus im Bethlehemacker, die hohen, leuchtenden Weihnachtsbäume und als neue Attraktion die lebensgrossen Krippenfiguren auf dem Dorfplatz des Tscharnergutes. Dann die vielen hübschen Dinge hinter Wohnungsfenstern, an Türen, auf Laubengängen und in Treppenhäusern. Wieviel freudig geleistete Arbeit, wieviel künstlerisches Geschick, wieviele liebe Gedanken an die Mitmenschen strömen aus all diesen sorgfältig überlegten und gestalteten Weihnachtsdekorationen!
Und nicht nur für die Augen war überall Weihnachten. Vom Glockenturm klangen vertraute alte Lieder, und die Schar der nimmermüden Sänger am Weihnachtsmorgen liess ihre schönen Stimmen in allen Quartieren erschallen.
Da mögen bekannte Leute, wie der Schriftsteller Lukas Hartmann im "Tages-Anzeiger-Magazin" oder seinerzeit der Philosoph Hans Saner in der "BZ" unser Bethlehem zerreissen und verdammen. Sie leben ja nicht hier und können daher nur ihre Vorurteile zu Papier bringen. Sie haben nie in der Weihnachtszeit auf einem beschaulichen Spaziergang durch den leichten Nebel die gedämpften Lichter und Farbtupfen auf sich wirken lassen. Ein beauftragter Pressephotograph knipste ein paar Bilder, unter die man einen nichtssagenden Kommentar setzte. Schwamm darüber!
Waren die Weihnachtstage überall eher grau und unfreundlich, so präsentierten sie sich bei uns in Bethlehem in der Dämmerung und nachts fröhlich und winterlich weihnächtlich. Dafür sei all den vielen guten Geistern, welche im stillen so wertvolle Arbeit geleistet haben, herzlich gedankt. Besonders die Kinder, welche die Laternenfenster herstellten und die Krippenfiguren und den Stall bauten, verdienen unser volles Lob und den besten Dank. Aber auch den vielen andern, welche Laternen montierten, fürs Haus eine Dekoration bastelten, Kerzen auf dem Weihnachtsbaum montierten, im nasskalten Weihnachtsmorgen ihre Stimme erschallen liessen und so fort, ihnen allen gebührt unsere Anerkennung. Sie haben gezeigt, was Bethlehem wirklich ist.

WEIHNACHTSSINGEN

Recht herzlichen Dank den 40 Unentwegten, die auch diese Weihnacht wieder zum Singen kamen. Diese kleine Schar hilft mit, einen schönen Brauch bei uns aufrechtzuerhalten. Markus Dolder hat uns dabei gut geleitet; ihm gebührt grossen Dank. Das nächste Mal wird es dann nicht mehr so eine grosse Strecke geben, wir wollen es gemütlich nehmen. Herrn und Frau Wüthrich danken wir sehr für das Znüni.
Auf Wiedersehen im nächsten Dezember und bis dahin alles Gute wünscht

Lydia Morgenegg

INTERESSENGRUPPE BEGRÜNUNG ALTE MURTENSTRASSE

Einladung zur nächsten Sitzung, am 21. Januar, 20 Uhr, im Cheminéeraum des Gemeinschaftszentrums Tscharnergut. Vorläufig treffen wir uns im Plenum nur noch alle 2 Monate. (Weitere Daten: 18. März, 21. Mai.) Dafür läuft die Arbeit in Untergruppen intensiver. Man kann sich auch am 21. Januar noch zur Mitarbeit in den verschiedenen Gruppen melden.
Ich suche nun Frauen und Männer, die sich an einem Ofehüsi-Projekt beteiligen. Bei der Auswertung der Fragebogen haben 80 Leute ein Ofehüsi gewünscht. Wer will sich nun beteiligen, wenn die Planung konkret wird? Bitte meldet Euch umgehend!

Martha Schädelin, 56 55 11

Tiefkühlfächer

im Tscharnergut und Gäbelbach zu vermieten
100 - 300 Liter: Fr.36.- bis Fr.96.-/ Jahr
Auskunft: Tel.554252 Dr.Meyer Verwaltungen

JEHLE

Konz. TV + Radio-Fachgeschäft
Waldmannstr. 5, Tel. 55 27 51

FERNSEHER DEFEKT?
WIR REPARIEREN ALLE GERÄTE
SOFORT. ERSATZGERÄTE!
VERKAUF VON RADIO/TV/CASS-RECORDER. MIETE-KAUF

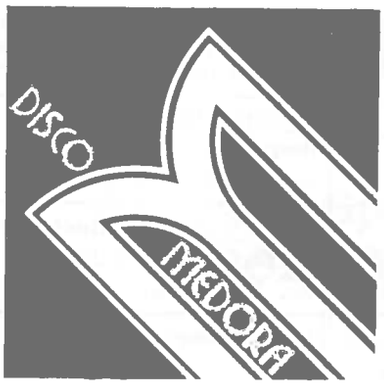
BUSWARTEHÄUSCHEN AN DER EYMATTSTRASSE

Stadträtin Miranda Hägeli (SP Bümpliz) hat sich in einem Postulat für eine Ueberdeckung der PTT-Haltestelle Bethlehem eingesetzt. Sie schrieb:
"Die Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel sind im Laufe der letzten Jahre fast überall überdeckt worden. Die an den Haltestellen wartenden Passagiere sind bei Schlechtwetter sehr dankbar für den gebotenen Schutz.
Bei den PTT-Haltestellen bestehen in dieser Hinsicht noch Lücken. So wurde bei der Versetzung der Haltestelle an der Eymattstrasse in Bethlehem (Fahrtrichtung Eymatt) eine Ueberdachung nicht einbezogen. Das Postauto wird dort zeitweise rege benützt, sei es von Schulkindern aus der Eymatt, die in Bethlehem und Bümpliz Schulen besuchen und bei Schlechtwetter nicht das Velo nehmen, von Hausfrauen, auswärts arbeitenden Leuten, Gartenmietern der Eymatt usw. Alle diese Benützer des Postautos wären dankbar, bei Regen und Schnee einen Unterstand während der Wartezeit zu haben.

- Der Gemeinderat wird deshalb ersucht, sich dafür einzusetzen, dass die PTT-Haltestelle (Richtung Eymatt) überdeckt wird.
- Weiter wird der Gemeinderat ersucht zu prüfen, ob Ueberdeckungen auch an anderen PTT-Haltestellen im Stadtgebiet nötig und realisierbar wären."

Der Gemeinderat antwortet:
"Der Gemeinderat geht mit der Postulantin dahin einig, dass ungedeckte PTT-Haltestellen nicht zur Attraktivitätssteigerung öffentlicher Verkehrsmittel dienen. Eine Ueberdachung wäre zweifellos äusserst wünschenswert.
Obgleich Ueberdachungen von PTT-Haltestellen Sache der PTT wären und nicht in die Kompetenz des Gemeinderates fallen, ist der Gemeinderat bereit, sich bei den PTT-Betrieben für eine Verbesserung einzusetzen. Er wird die Frage insbesondere auch im AFO (Ausschuss zur Förderung und Gestaltung des öffentlichen Verkehrs in der Region Bern) diskutieren lassen.
Im Rahmen seiner Möglichkeiten ist der Gemeinderat bereit, das Anliegen der Postulantin zu unterstützen, und beantragt in diesem Sinne Annahme des Postulates."

Es braucht zwei Wartehäuschen
Der Bethlehem-Leist machte in einem Schreiben den Gemeinderat aufmerksam, dass es auf beiden Strassenseiten einen gedeckten Unterstand braucht. Er schrieb unter anderem:
"Der Sinn unseres Schreibens liegt darin, Sie auf die Dringlichkeit aufmerksam zu machen und Ihnen mitzuteilen, dass auf beiden Strassenseiten Wartehäuschen nötig sind. Je nach Wohnadresse und Arbeitsplatz benützen viele Bethlehemer den PTT-Bus stadteinwärts. In Zukunft werden sicher viele Besucher des Alterspflegeheimes - ganz besonders die älteren - froh sein, direkt vor dem Heim ein öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung zu haben. Auf einer Strassenseite unterstehen und dann beim Herannahen des Busses auf die andere Seite wechseln, ist unpraktisch und gefährlich.
Mit Erstaunen haben wir die unterschiedlichsten Auskünfte durch die PTT und durch Ihre Postulatbeantwortung zur Kenntnis genommen. Von seiten der PTT war uns seinerzeit erklärt worden, dass die Ueberdeckung von Haltestellen Sache der betreffenden Gemeinde sei..."



jeden Samstag,
ab 20.30 Uhr,
im Saal
des Tscharni,
Waldmannstr. 17
3027 Bern

BN-DOPPELSPUR BIS BÜMPLIZ

Die Teilstrecke Holligen-Bümpliz Nord der Bern-Neuenburg-Bahn (BN) zählt seit Jahrzehnten zu den meistbefahrenen Einspurstrecken. Heute verkehren auf dieser Strecke täglich gegen 163 Züge. Bei dieser starken Auslastung durch Züge verschiedener Kategorien - vom Vorortszug bis zum internationalen Schnellzug nach Paris (TGV-Anschluss mit TEE bis Frasne) - hätten die Bahnanlagen nur bei ausserordentlich pünktlichem Betriebsablauf genügt, sagte BLS-Direktor Josi: "Zugsverspätungen hatten unter diesen Umständen sehr nachteilige Auswirkungen auf den Bahnverkehr, nicht nur bei der BN, sondern auch bei der GBS, welche zwischen Bern und Holligen auf demselben Trassee verkehrt."

Die Länge des neuen Doppelspurabschnittes, der nach einer Bauzeit von drei Jahren fertiggestellt wurde, erstreckt sich auf 1100 Meter Streckengleis und 800 Meter Stationsgleis. Zur Ueberführung der Stöckacker- und Bümplizstrasse mussten je eine Brücke erstellt werden. Zusätzlich musste bei der Haltstelle Stöckacker ein 190 Meter langer Perron (mit Ueberdachung) gebaut werden. Die relativ lange Bauzeit resultierte aber nicht aus dem Zeitbedarf für die Kunstbauten oder Gleisanlagen. Viel zeitintensiver waren Planung und Bau der neuen Stellwerkanlagen in Holligen und Bümpliz Nord.
Bisher sei es durch das Fehlen der Doppelspur auf dieser Strecke nicht möglich gewesen, einen echten Taktfahrplan einzuführen. Dank dem Ausbau - für den von Bund, Kanton und Stadt Bern ein Kredit von 8,3 Millionen Franken bewilligt wurde, der voraussichtlich nicht überschritten wird - sei es nun ab 1. Juni 1986 (Fahrplanwechsel) möglich, bessere Verbindungen anzubieten, betonte Josi.

Zwei neue Pendelzüge
Im Rahmen einer Einweihungsfahrt wurden zudem zwei neue Pendelzüge an die BN abgeliefert. Damit ist die Erneuerung des Triebwagenparks der BLS-Gruppe vorläufig abgeschlossen. Die neuen Pendelzüge (Nummern 737 und 738) bestehen aus einem Triebwagen mit 2.-Klass- und Gepäckabteil, einem Zwischenwagen 2. Klasse und einem Steuerwagen mit 1.- und 2.-Klass-Abteil. Die Fahrzeuge sind sowohl als Schnell-, Regional- oder Nahverkehrszüge einsetzbar, da bis zu drei Zugseinheiten aneindergekoppelt werden können.

Haben Sie Rechtsprobleme?
Wenden Sie sich an uns. Wir helfen Ihnen.
Uebernahme von Inkassoaufträgen.
Unsere **Juristen** vermitteln, schlichten und beraten Sie zuverlässig und zu vorteilhaften Preisen.
Arent AG, Brunngasse 16, 3011 Bern, 22 44 03

Erfolgreiche Bethlehemer

ANDRE CAGNAZZO

DER COIFFEUR UND DICHTER VON DER FELLER-STRASSE

offizielle Adresse:
Coiffure André,
Abendstrasse 1

Neben einer ganzen Reihe von Bechern und Medaillen steht im Herrensalon neu ein grosser goldener und silberner Pokal mit der Aufschrift "Festival d'automne de la Coiffure, Grand Prix International, 1er Prix, Paris 8/9/85". Nicht nur diese Auszeichnung beweist, dass hier ein ganz grosser Könner am Werk ist, sondern auch die Tatsache, dass bereits sechsmal eine Lehrtochter oder ein Lehrling aus dem Salon André Cagnazzo die beste Lehrabschlussprüfung in Bern absolviert hat.

Wir haben uns ein wenig mit dem Patron unterhalten. Seit dem Bau des Emch-Hochhauses im Jahr 1970 hat er hier sein eigenes Geschäft. 1957 war er aus Italien in die Schweiz gekommen und arbeitete zuerst ein Jahr in Neuenburg, bevor es ihn nach Bern verschlug. Den Beruf hatte er bei seinem Vater gelernt. Die nötigen Ausweise musste er sich aber hier beschaffen. Also nochmals eine Coiffeurlehre und dann im 1967 die Meisterprüfung für Herren und 1972 für Damen.

Auch die nächste Generation hat sich demselben Beruf verschrieben. Sohn Salvatore führt seinen eigenen Salon in Lyssach, und Tochter Patricia ist die rechte Hand des Vaters. Auch Tochter Rosalba hat das Handwerk beim Vater gelernt, und natürlich steht auch Mutter Lucia täglich im Damensalon, wenn sie mit der Haushaltung fertig ist.
Was muss man tun, um solche Trophäen erringen zu können? Vater Cagnazzo ist im Cercle Artistique Suisse de la Coiffure Masculine. Mit seinen etwa 35 Vereinskollegen in Bern wird kräftig trainiert. In den Räumen der Fachschule an der Aarbergergasse trifft man sich regelmässig unter der Leitung von Obmann Paul Streit. Stehen Wettbewerbe in Aussicht, so wird das Training natürlich intensiviert.
Hat man da noch Zeit für andere Dinge? André Cagnazzo ist Präsident der Associazione Italiana Bern-Bethlehem. Eben haben sie am Fest in der katholischen Kirche gewirkt. Jetzt planen sie bereits ihre Mitarbeit am Bethlehemfest, das im nächsten Jahr, am 21. und 22. Juni, stattfinden soll.
In den Ferien fährt man selbstverständlich in die alte Heimat, aber sonst fühlt man sich in der neuen ebenso wohl. Das ist mit ein Grund für den Erfolg im Beruf. Aber auch für den Erfolg als Dichter! Denn unser Coiffeurmeister hat gleich nochmals eine ganze Medaillensammlung. Preise von Literaturwettbewerben in Italien, aber auch in der Schweiz. Wir drucken hier ein Gedicht, das sehr eindrücklich die Situation des hier niedergelassenen Fremden zwischen zwei Kulturen und zwei Heimaten zeigt. U.

Bestattungsdienst Oswald Krattinger
Mitarb. Heinz Weber
vorm. LIECHTI
Bern 25 65 15

Tag und Nacht
Formalitäten, Lieferungen, Transporte. Kein Zuschlag Samstag, Sonntag und in der Nacht.
Freiburgstrasse 177
Bümpliz 56 40 56

NOSTALGIA

Paese mio nativo, nostalgico Salento,
ti penso sempre, non sono mai contento,
decisi di partire pensando di migliorare,
ma lontano da te mi sento tanto male...

Nel mio paese tutto era naturale,
mancava il lavoro e me ne andavo al mare,
la sera pien di gioia al chiaro della luna,
ammiravo le stelle assieme alla mia bruna.

Il mare e la campagna eran la mia risorsa,
per poter mangiare dovevo rompermi le ossa,
qui sto molto bene, ma non è la terra mia;
questo è il perché della mia malinconia!!!

Non scorderò mai la terra dove sono nato,
il pane duro e la cipolla che ho mangiato,
ma con quella vita misera e piena di dolore,
nel cuore avevo gioia e tanto tanto amore...

Bello il Salento e le sue magiche scogliere,
fan vivere i turisti die gioie e di chimere,
il sole, il cielo, il mare, la dolce melodia;
sono tutti ricordi che suscitano nostalgia.

Se con il passar del tempo potessi ritornare,
tutti i miei vecchi amici vorrei ritrovare,
ma forse quel bel giorno che sarò a casa mia,
anche della Svizzera avrò tanta nostalgia!!!

Andrea Cagnazzo

Das 1 Fr. 1970 · Inserat

Höchstens 10 Wörter und Adresse. Inserattext und 1 Fr. in einem Kuvert in den Briefkasten der Redaktion werfen. Nur für Einwohner Bethlehems. Nicht für Geschäftsanzeigen. – «Zu-verschenken»-Inserate kosten nichts!

Zu verkaufen: **Schreibmaschine Olivetti 82** Fr. 120.--, Tel. 55 72 39	Gesucht: **Uebungsraum für Jembe**, ev. mit anderer Gruppe, Tel. 56 64 84
Zu verkaufen: **4 Felgen 5Jx13"**, BMW (bis Mod.320) Fr. 80.--. Tel. 55 20 16	Zu verkaufen: **Kühlerfrontgitter** (neu, VW Golf, rot) Fr. 50.--, Tel. 55 20 16
Zu verkaufen: **Radio "Telefunken", Tessinerhocker, Cheminéeholz**, 55 81 22	**Lumpen** (vor allem baumwollene) nehmen die Freizeitwerkstätten gerne entgegen.

DER FUSSBALLCLUB BETHLEHEM DANKT

Frischer Wind wehte im vergangenen Jahr über den Fussballplatz Brünnen. Mit dem erstmaligen Aufstieg einer Juniorenmannschaft in die interregionale Spielklasse wurde die Rückrunde der Saison 84/85 abgeschlossen. Und im ersten halben Jahr der neuen Saison überraschte diese Mannschaft mit Kantersiegen in der oberen Spielklasse. Ausserhalb der Spielfelder geschah auch sehr viel: Die seit Jahren benötigten neuen Statuten wurden in kurzer Zeit entworfen und genehmigt. Schon jetzt gelten sie als Muster für andere Vereine. Finanziell wurde viel investiert, für Materialanschaffung, erweiterte Beleuchtung auf dem Fussballplatz usw. Wir hoffen, dass die Stadt Bern nun in diesem Jahr wirklich vorwärts macht mit den benötigten Umkleidekabinen und mit den neuen Trainingsfeldern. Der FC Bethlehem dankt zum voraus allen Politikern, die sich für unsere Sache einsetzen, denn noch viel mehr junge Bethlehmer würden zu unseren jetzigen 14 Mannschaften stossen, wenn zeitgemässe Spielfelder und Umkleidekabinen zur Verfügung stünden.
Unser Verein ist in guter Finanzlage. Das kommt aber nicht automatisch. Der FC Bethlehem dankt daher herzlich allen, die in irgendeiner Form im letzten Jahr geholfen haben. Vor allem für die grosszügige Unterstützung anlässlich der Gartenfeste und des Lottos dankt er allen Spendern und Besuchern.
Zwei Mannschaften konnten ein ganzes Spieldress gratis in Empfang nehmen. Ganz speziellen Dank auch diesen Spendern! Es sind dies die Firmen Carlo Bernasconi AG (Kunststeinfabrik in Bethlehem) sowie Oswald Krattinger (Bestattungsdienst in Bümpliz).

Es tut gut zu wissen, dass unsere jungen Fussballer jederzeit auf Unterstützung von vielen Seiten zählen dürfen. Im Namen aller Mitglieder nochmals herzlichen Dank! Für den Vorstand: L. Faller

Das Sportgeschäft für die ganze Familie:
sun sport AG
Heinz Buhler, Bümplizstrasse 12, 3027 Bern-Bethlehem
Das Sportgeschäft neben Hotel 3 Könige, Tel. 031 56 64 44
Leistungsfähiger dank internationalem Einkauf!

VEDO
Glas und Spiegel AG
3027 Bern
Glasreparaturen
Aquarien
Tel. 56 25 02
Zelgstrasse 14

WECHSEL BEI DER VERMIETUNG DES FREIZEITHAUSES

Ab sofort gilt für die Miete des Cheminéeraumes im Freizeithaus die Telefonnummer 55 11 08.
Wir möchten an dieser Stelle der bisherigen Vermieterin, Frau Meier, für die geleistete Arbeit recht herzlich danken.
Der neuen Vermieterin, Frau Matiz, danken wir für ihre Bereitschaft, dieses Amt zu übernehmen, und wünschen ihr für die Bewältigung der neuen Aufgabe viel Glück.

Der Vorstand des Gründervereins Holenacker

SPIELFELDER GEPLANT

Zwei Rasenspielfelder und ein Allwetterplatz mit Nebenanlagen will der Gemeinderat zwischen der Holenacker-Ueberbauung, dem Wald und der Murtenstrasse erstellen.
Konkret beantragt der Gemeinderat dem Stadtrat in einer ersten Phase die Realisierung der beiden Rasenspielfelder, die der Gäbelbachschule, der Schule Bethlehemacker sowie dem Quartier, den Vereinen und dem "Sport für alle" zur Verfügung stehen sollen. Die Kosten berechnet der Gemeinderat mit 1,25 Millionen Franken. Geplant ist ein Feld in der Grösse von 90x50 und ein zweites von 85x45 Metern. Parkplätze und Garderoben bleiben zunächst provisorisch.

KURS - SELBSTERFAHRUNG ALS WEG ZUR GANZHEIT

Inhalt:
- Wahrnehmung körperlicher Signale durch Konzentration auf sich selber
- Verbale Auseinandersetzung mit sich und mit andern
- Ausprobieren verschiedener Ausdrucksmittel, wie z.B. Malen, Bewegen, Entspannen, Theaterspielen u.a.m.

Ort: Gemeinschaftszentrum Wylerhus, Wylerringstrasse 60, Bern

Zeit: Ab 4. Februar, jeweils Dienstag Insgesamt 12 Abende, 19.30 bis 22 Uhr

Kosten: Die Kurskosten richten sich nach den finanziellen Möglichkeiten der TeilnehmerInnen und betragen im Mittel Fr. 250.--

Begleitung:
- Christa Golob, graduierte Sozialarbeiterin
- Roland Woodtly, dipl. Sozialarbeiter

Anmeldung: Bis 31. Januar im Gemeinschaftszentrum Wylerhus, Wylerringstrasse 60, 3014 Bern, Telefon 41 59 55

Kursprogramme sind erhätlich in den Gemeinschaftszentren.

BETHLEHEM = BETTELHEIM?

Im "Bund" vom 17. Dezember war eine Abhandlung über unseren Quartiernamen zu lesen. Darin wurde behauptet, die Entstehung sei nicht eindeutig geklärt. Der Namenskundler Zinsli meine, es könne möglicherweise ein Spottname dahinterstecken. So berichte der Volkskundler Walter Heim von einer Verballhornung des Namens "Bettelheim", der für ein Pächterhaus in Schwyz gebraucht worden war und das heute Bethlehem heisse.
Eine solche Möglichkeit ist wohl bei unserem Bethlehem auszuschliessen. Die Namen Jordenweiher und Jordenbach (vom biblischen Jordan) sowie der alte Flurname Jerusalem beim heutigen Bachmätteli in Bümpliz deuten ganz klar auf Prozessionsstationen hin. In diesem Zusammenhang drucken wir im folgenden einen Artikel des verstorbenen Bümplizer Lehrers Simon Schütz ab, den dieser für die Nummer 8 des allerersten Jahrganges des "Wulchechratzers" anno 1963 verfasst hatte. er

Ein schockierter Heimkehrer, Gräberfelder und rel. Umzüge.

"Also wirklich, den reinsten Schock hat es mir versetzt", meinte ein ehemaliger Bümplizer, der sein Heimatdorf seit 30 Jahren nicht mehr gesehen hatte. "Fahre ich da von Frauenkappelen her aus der Tiefe des Gäbelbachdammes hinauf gegen Bethlehem und warte schon auf das Auftauchen dunkelgrüner Weizenäcker und hellgelber Rapsfelder, deren Anblick mich immer so entzückt hat, als ich mich plötzlich ins Land Uncle Sam's versetzt glaubte beim Anblick der mächtigen Steinkasten, die so unmittelbar den Beginn der Stadt ankündigen. Was sagen wohl die alten Bümplizer zu dieser Entwicklung? Es wird ihnen sicher eng ums Herz."

Zweitausend Jahre zu spät auf die Welt gekommen, lieber Heimkehrer! Damals vor 2000 Jahren gab es noch Lebensraum genug. Grosse Landstrecken waren fast unbewohnt, und dein Tscharnergut bildete einen nicht besonders benannten Teil des Viertels Bethlehem, der vielleicht Wodanshain oder Donarshall geheissen haben mag.Weisse, als heilig verehrte Pferde mögen zwischen den Gräberfeldern geweidet haben, die sich hier ausdehnten.

Gräberfelder ? Freilich, auf dem Landstück Bethlehem haben sich, wenn wir den Blick nur etwas zurückschweifen lassen, Wandlungen vollzogen, die weittragender waren, als es die Ueberbauung mit mehr oder weniger hohen Wohnstätten bedeutet. Kelten, Römer, Alemannen und Burgunder besiedelten nacheinander und teilweise nebeneinander das Gebiet. In einem Bezirk, der durch Rennstrecke, Murtenstrasse, Eymattstr. begrenzt ist, begruben die Alemannen vor etwas mehr als tausend Jahren ihre Toten. Von diesen Gräbern aus frühgermanischer Zeit wurden 291 ausgehoben und untersucht. In 4-7 unregelmässigen Reihen lagen sie, alle von Osten nach Westen gerichtet, den Kopf des Verstorbenen immer im Westen, damit sein Blick beim Wiedererwachen das Licht der verehrten,strahlenden Sonne aufnehmen konnte. Hochgewachsene Gestalten muss die Bevölkerung aufgewiesen haben, von der 120 Skelette gemessen wurden. Die meisten massen 170 bis 180 cm, einige sogar 190 bis 200 cm. Die Begrabenen hatten reichliche Beigaben miterhalten: Lang- und Kurzschwerter, Sporen, Messer, Ahlen, Pfeilspitzen, Feuerstein und Feuerstahl, die Frauen reich ziselierte Gürtelschnallen, Fibeln und Spinnwirtel aus Ton und Knochen.

Ein zweites Gräberfeld, nordwestlich dieses ersten, wies 36 Gräber auf, die mit ihren Beigaben ins 7. Jahrhundert weisen. Wie lange dienten wohl diese Begräbnisstätten ihrer Bestimmung, bis auf Veranlassung der christlichen Kirche die Ruhestätte der Toten rund um eine erste Kapelle angelegt wurde?

Vieles wird sich nie klar ermitteln lassen, auch nicht der Beginn der grossen religiösen Umzüge, von denen her die biblischen Namen Jordan(bach), Bethlehem und das weniger bekannte Jerusalem am Westende des ehemaligen Dorfes stammen. Der Boden da am Südrande des Bremgartenwaldes, vor tausenden von Jahren vom Aaregletscher aufgestaut, von keltischen Reitern durchjagt, von den Sandalen römischer Legionäre getreten und von den heidnischen Alemannen als Begräbnisstätte benützt, wurde zum sinnbildlichen Geburtsort des Heilands erkoren: Bethlehem. Zu Ostern und bei besondern kirchlichen Festen bewegte sich von hier aus der Umzug, zur Taufe am Jordan, hierauf über verschiedene Stationen des Lebens Christi bis nach Jerusalem, wo der Zug zu Ende ging.

Umwandlungen grossen Ausmasses hat die Gegend also schon mitgemacht. Und da sollte jemand schockiert sein, weil nun der Boden Häuser trägt, die zwecks Baulandersparnis etwas höher sind als gewöhnlich und die in ihrer Anordnung eine neue Epoche des ganzen gesellschaftlichen Zusammenlebens ahnen lassen.

S.Sch.

WO SIND UNSERE TAMILEN?

Wie versprochen konnte die Fürsorgedirektion die absolut ungenügende Notunterkunft in der Zivilschutzanlage Messerligrube aufgeben. Die Bewohner wurden auf die Unterkünfte Hartlisberg (im Winter nicht benötigte Ferienkolonie der Schuldirektion), Casa Wyler (im Winter nicht belegte Saisonnierunterkunft) und Seidenweg 3 (neu von der katholischen Kirche zur Verfügung gestellt) verteilt. Nach Auskunft des Flüchtlingssekretariates der Fürsorgedirektion ist momentan der Zustrom versiegt. Ueber die Gründe kann man nur Vermutungen anstellen. Und niemand wagt eine Prognose für die Zukunft.
Wir Bethlehemer dürfen mit ruhigem Gewissen sagen, dass unsere Tamilen, die wir nun ein halbes Jahr beherbergten, keine Schwierigkeiten bereiteten. All die Unkenrufe, die man vorher zu hören bekam, haben sich nicht bewahrheitet. Und wenn es da und dort kleine Anstösse gab, so waren sie nicht schlimmer, als wir sie mit eigenen Landsleuten kennen. er

SCHENKEN - EIN ZEICHEN DER LIEBE

In den letzten Jahren ist in mancher Familie der alte Brauch der Weihnachtsgeschenke abgeschafft worden. Eine ähnliche Methode ist das Zustellen einer Mitteilung, man habe einem Hilfswerk eine Spende zukommen lassen, statt Weihnachtsgeschenke zu verschicken. Die Schenkerei habe keinen Sinn mehr. Sie diene doch nur der Umsatzsteigerung für die Geschäftswelt, und jeder könne sich ja selber kaufen, was er benötige.
Dieser Gedanke mag richtig sein. Aber es geht doch gar nicht darum. Unsere heutigen Geschenke zu Weihnachten waren bei den alten Germanen die Opfergaben zur Zeit der Wintersonnenwende, um die Geister für das neue Jahr freundlich zu stimmen. Das waren im alten Rom die Jahresgeschenke an die Sklaven zu den Saturnfesten, bei unseren bäuerlichen Vorfahren die Naturalien für die Mägde und Knechte als zusätzlichen Lohn für ihre Treue.

Wir alle hegen Gefühle der Dankbarkeit, der Liebe und Freundschaft. Und wir wünschen diesen Gefühlen Ausdruck zu geben. Andererseits brauchen wir selbst von Zeit zu Zeit die Bestätigung, dass andere für uns solche Gefühle haben und an uns denken.
Und da ist Weihnachten ein wichtiger Moment im Jahr, wo wir diesen Gefühlen Ausdruck geben können. Das tun wir mit den Geschenken - nicht mit teurem, aufwendigem Zeug, nein, mit kleinen Aufmerksamkeiten, bei denen der Beschenkte schmunzelt und sagt: "Wie bist du nur auf diese Idee gekommen?" oder:"Wie konntest du wissen, dass ich gerade diese Blumen, dieses Parfum besonders gern habe?" Natürlich sagen wir nach jedem Weihnachtsfest, dass wir nächstes Jahr viel früher überlegen wollen, was wir wem schenken könnten, dass das Schnüffeln in den Läden und Boutiquen, in den Zeitschriften und Handarbeitsbüchern schon im Herbst beginnen soll. Und dann wird es Advent, bis wir realisieren, dass es wieder Ernst gilt. Nun kann man natürlich den Weg des geringsten Widerstands gehen und erklären, wir würden den Geschenkerummel nicht mehr mitmachen. Aber ist es uns dann wirklich wohler? Nahe Verwandte hatten vor Jahren das Schenken in der Familie offiziell abgeschafft. Als wir in den letzten Tagen zusammenkamen, vernahmen wir, dass sich an dieser Weihnacht ihre bereits erwachsenen Kinder nicht an die Abmachung hielten und Vater und Mutter kleine Geschenke überreichten, eben solche Kleinigkeiten, die etwas bedeuten und ausstrahlen, das man eigentlich nicht mit Geld aufwiegen kann. Ich bin überzeugt, dass sich an der nächsten Weihnacht auch die Eltern wieder ein wenig anstrengen werden, um herauszufinden, mit was sie ihren Kindern und sich gegenseitig eine Freude bereiten könnten.
Eine Weihnacht ohne solche Zeichen der Liebe und Freundschaft ist keine rechte Weihnacht. Da nützt auch keine Flucht in die Berge oder die warmen Gefilde des Südens. Schenken ist eine Kunst. Man kann sie lernen und trainieren. Beherrschen tut man sie zwar erst, wenn man es versteht, auch Geschenke entgegenzunehmen ohne Wenn und Aber, ohne Berechnung, einfach aus Freude und Dankbarkeit, dass jemand an uns gedacht hat. er

kaeser eidg. dipl. Optikermeister
Brünnenstr. 106A,
Bümpliz Tel. 56 73 22
kompetent für alle Ihre
Brillen + Kontaktlinsen

WARUM KEIN SATELLITENFERNSEHEN.

Der "Wulchechratzer" hat sich beim Medienfachmann unserer Stadtverwaltung, Pressechef Daniel Eckmann, über den Gemeinderatsbeschluss zum Satellitenfernsehen erkundigt. Dieser Beschluss lautete dahin, ab Ende Januar der Rediffusion die Einspeisung der Sender France 1, Bayern 3 und Südwestfunk 3 zu gestatten. Das wird im Monat 35 Rappen zusätzliche Gebühr kosten. Das von der Rediffusion ebenfalls vorgeschlagene Satellitenprogrammpaket (Sky Channel, Music-Box, Teleclub, RAI 1, Sat 1, TV 5 und 3-Sat), welches im Moment für 15 Rappen angeboten wurde, soll - wenigstens vorläufig - nicht übernommen werden. Solche Zusatzprogramme (die nun bei uns via Kabel empfangbaren 12 Programme sind alles offizielle Programme der Schweiz und der Nachbarstaaten) sollen erst bezogen werden können, wenn eine individuelle Abrechnung möglich ist. Im Klartext: Nur wer den Sender will, zahlt dafür.
Das tönt nun reichlich komisch, besonders wenn der Gemeinderat dazu betont, er wolle den Bürger nicht bevormunden. 7 Sender sind für 15 Rappen angeboten und diese soll man erst erhalten, wenn sie mit sicher nicht billigen Apparaturen individuell abgerechnet werden können?

Die Sache ist leider viel komplizierter. Hätte der Gemeinderat jetzt ja gesagt, so hätte er das auf uns zukommende Problem wohl kaum mehr im Griff behalten können. Die technische Entwicklung geht ja rasend. Man spricht von 100 bis 200 solcher Zusatzprogramme; mit Glasfiberkabel kein Problem zum Uebertragen! Sind die 15 Rappen für die ersten 7 Programme nicht einfach ein Dumpingpreis zur Einführung? Kommen dann nicht plötzlich weitere Programmkosten, Urheberrechtsentschädigungen u.a.m.?
Der Gemeinderat war wohl doch gut beraten, wenn er vorläufig Halt bot für eine im Moment nicht überschaubare Entwicklung. Man möchte nun möglichst bald vom Bund erfahren, wie das weitergehen soll, hat dieser doch laut Bundesverfassung die Kompetenz in Medienfragen.

Auch die gleichzeitig gefällten andern Entscheidungen des Gemeinderates für unsere Fernsehzukunft darf man sicher begrüssen: Ja zu einem Versuch mit einem Regionalfernsehen durch die Radio- und Fernsehgenossenschaft Bern; Antrag an die Rediffusion zum Plombieren nicht benötigter Anschlüsse, damit nur diejenigen bezahlen, die einen Apparat anschliessen; und das Gesuch an die PTT, das italienische Programm RAI 1 über ihr Zubringernetz erhältlich zu machen. U

Krankenpflegeverein der Kirchgemeinde Bethlehem
Gemeindepflegepersonal: Schwester Judith Blizenec, Tel. 55 57 92; Herr Alan Jennings, Tel. 55 97 86; Schwester Ursula Wernli, Tel. 82 22 52.
Vertretung durch: Schwester Idy Burgener, Tel. 55 78 54.
Das Personal ist erreichbar: 12.30 bis 13.30 Uhr, wenn nicht: Aerztenotruf Tel. 22 92 11

DYSLI
Bern 27, Looslistrasse 25
Tel. 55 55 44
Wir laden Sie höflich ein, verlangen Sie bei uns eine unverbindliche Offerte!

Leser schreiben

GLOCKENGELÄUTE DER KIRCHE BETHLEHEM

Wer kann eigentlich behaupten, das Geläute sowie der Stundenschlag der Bethlehemer Kirche sei keine Lärmbelästigung? Diejenigen, die in unmittelbarer Nähe der Kirche wohnen, oder wer gerade dort herum zu tun hat, empfinden das Geläute sowie den Stundenschlag als Lärmbelästigung ersten Grades!

Hat eigentlich noch niemand festgestellt, dass der Glockenturm für unser Hochhausquartier viel zu niedrig ist? In früheren Zeiten befand sich die Kirche mit ihrem Turm gewöhnlich über der Ortschaft, d.h. in erhöhter Lage. Bei uns in Bethlehem wurde das Gegenteil praktiziert: niedriger Turm und ringsherum immer höhere Häuser! So ist es sehr einleuchtend, dass das Geläute sowie der Stundenschlag viel stärker tönen als wahrscheinlich vorgesehen.

Nun wäre es sehr schön, man würde gemeinsam überlegen, wie den Lärm dämpfen. Mein Vorschlag wäre, nur mit den kleinen Glocken und viel kürzere Zeit läuten. Den Stundenschlag kann man eventuell schwächer einstellen und von 22 Uhr bis 6 Uhr total abstellen. Und sollte es mit den kleinen Glocken nicht genügen, könnte vielleicht ein wohltönendes Tessiner Glockengeläute eingebaut werden. Auf alle Fälle sollte so bald wie möglich eine Lärmdämpfung von der Kirche her erwartet werden. G.B.

Ev.-ref. Kirchgemeinde

DREI BIBELABENDE ÜBER DEN PROPHETEN ELIA

je Mittwoch, 8., 15. und 22. Januar, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus, mit C. Conzetti, H. Graf, J. Schädelin.

SUPPENÄSSE

Samstag, 11. Januar, 12.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus und im Gäbelhus.

Dritte-Welt-Laden an beiden Orten geöffnet.

Mit Marti die Ecken der Welt entdecken.

Unser Reisebüro organisiert für Sie:
- Flugreisen
- Bahnreisen
- Carreisen
- Motorhome-Ferien
- Kreuzfahrten
- und Gesellschaftsreisen

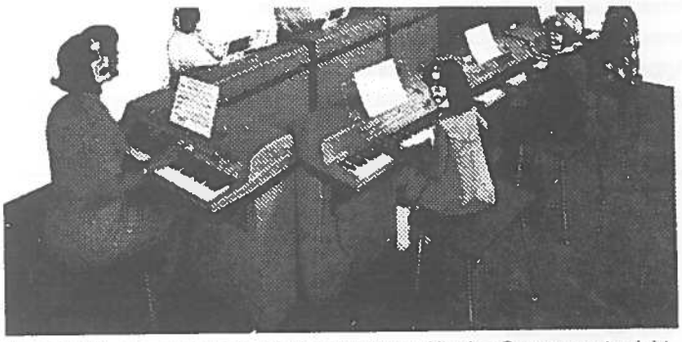
marti
...die beste Art zu reisen.

Bümplizstrasse 104
3018 Bern
Tel. 55 80 44

Musikschule Bümpliz

Wir unterrichten auf der modernsten Simultananlage, sie ist eine elektronische Schaltzentrale, mit welcher bis zu 6 Schüler gleichzeitig unterrichtet werden können. Die Zeiten des mühsamen, monotonen Unterrichts sind bei uns vorbei. Die Vorteile des Gruppen-Unterrichtes werden mit den Vorteilen des Einzelunterrichtes kombiniert. Akademisches Lernen wird bei uns durch vergnügtes Musizieren ergänzt. Besonders im Kindesalter ab 6 Jahren ist der Gruppen-Unterricht erfolgreicher als der Einzelunterricht. Die Kinder lernen voneinander und haben in der Gruppe sofort Vergleichsmöglichkeiten und spornen sich gegenseitig an.

Kinder, die musizieren, sind in der Schule besser und zu Hause fröhlicher!



Ausschnitt aus unserem kindergerechten Klavier-Gruppenunterricht, welcher pro Lektion (50 Min.) **nur Fr.15.-**kostet. Gleicher Unterricht auch für Orgeln.

Unterricht auch in Franz., Ital., Spanisch und Portugiesisch.

Ausschnitt vom Einzelunterricht des Konzertpianisten Prof. Magarinos, welcher in den Klassen Klavier und Orgeln unterrichtet.

Genügend eigene Parkplätze.

Bitte bestellen Sie telefonisch die Anmeldekarte oder kommen Sie vorbei! Klaviere und Orgeln können Sie bei uns ab Fr. 25.– monatlich mieten!

Piano + Orgel-Fachgeschäft
Wernli

Bahnhöheweg 36/38
Telefon 031 55 99 81
3018 Bern

Pianos
Orgeln und
Occ -Instrumente

Stimmungen
Reparaturen
Vermietungen

Musikschule
Gruppenunterricht
für Piano und Orgel